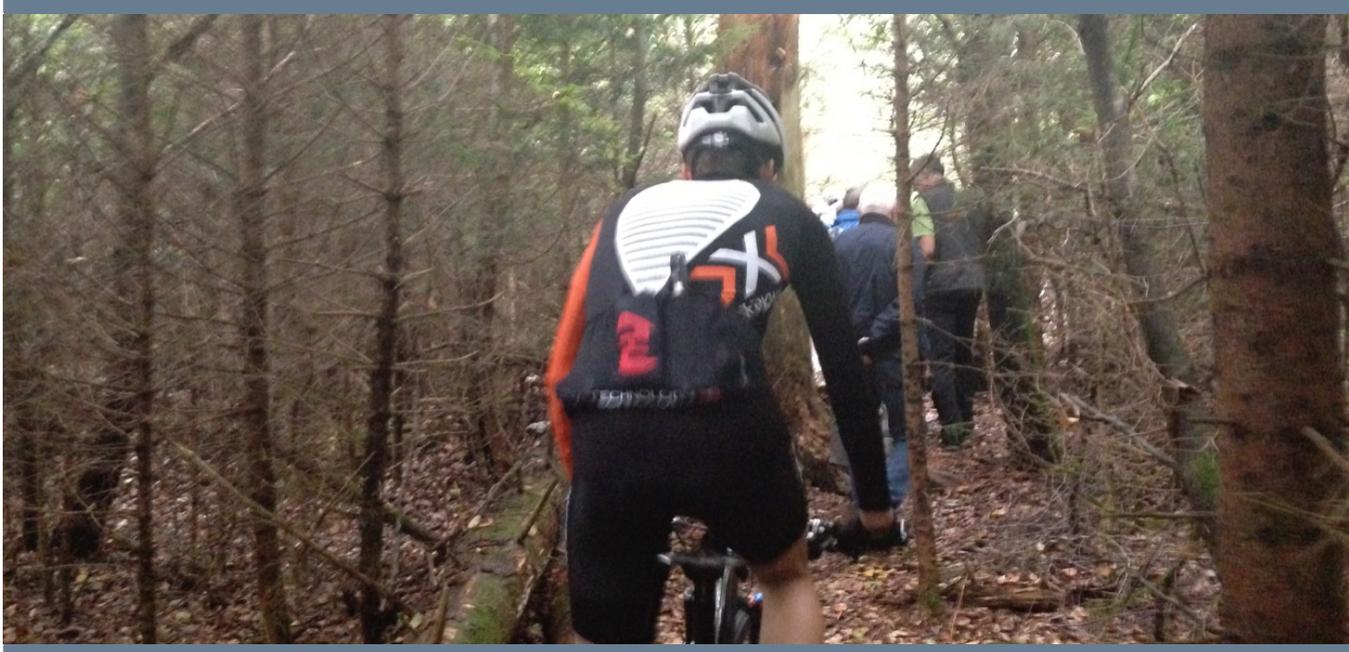




Berner
Fachhochschule



Vielfalt im Wald

«Partizipation als Chance für Nachhaltigkeit»

Forum Freizeit und Erholung im Wald

Dr. Bianca Baerlocher

- ▶ Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Urbane Wälder – gut besucht und stark genutzt!

Werdinsel Zürich

06. Juni 2015 10:13; Akt: 06.06.2015 10:13

24 Stunden Betrieb im Wald - News Zürich: Region - tagesanzeiger.ch

TagesAnzeiger

ZÜRICH

24 Stunden Betrieb im Wald

Von Helene Arnet. Aktualisiert am 02.04.2013 87 Kommentare

Die Zeiten, in denen der Wald eine Ruheinsel war, sind vorbei. Vor allem in der Nacht und in der Dämmerung haben die Freizeitaktivitäten stark zugenommen.

Sex auf der Insel – Polizei knüpft sich Liebende vor

Die Werdinsel ist nicht immer jugendfrei. Deshalb führt die Polizei im Sexspiel-Wäldchen nun vermehrt Kontrollen durch. Schon letztes Jahr holte sie 30 Personen aus den Büschen.



Bild: Felix Schaad

Mega-Party am Kraftort

Beim Glasbrunnen im Berner Bremgartenwald hat am Samstag ein Event mit über 500 Partygängern stattgefunden. Die Behörden haben den Anlass bewilligt - für den Länggass-Leist ist es eine «Zumutung».

Angst vor der Polizei: Keine Waldparty im «Bremer»

BERN. Lange Gesichter bei Nachtschwärmern: Im Bremgartenwald steigt am Samstag keine Waldparty. Der Forstwart atmet auf.



Waldpartys bleiben illegal

BERN. Über 500 Nachtschwärmer feierten Anfang Juli beim

Forestry is not [only] about trees, it's about PEOPLE“

(Leslie, A. ,1987 cit. Jack Westoby, 1967)



Warum Partizipation?

- ▶ Nachhaltigkeit als gesellschaftliches Leitbild
 - ▶ Knappe Ressourcen und Konflikte (Drei-Säulen-Modell)
 - ▶ Komplexe Problemlagen
 - ▶ Wertediskussion über das Mensch-Natur-Verhältnis
 - ▶ Bedeutung lokaler Verantwortung – «teilhaben»
- ▶ Wissens- und Informationsgesellschaft
 - ▶ Veränderte Autorität (Herrschaftswissen und blinde Flecken) und breit abgestützte Handlungslegitimation
 - ▶ Gegenseitiges Verständnis und über den Tellerrand schauen
 - ▶ «des einen Freud ist des anderen Leid» - Wertschöpfung und Schadschöpfung (Heinrichs/Michelsen 2014)
 - ▶ Bsp.: Freizeit und Erholung vs. Waldarbeiten

Literatur: Heinrichs H, Michelsen G (eds.), 2014. Nachhaltigkeitswissenschaften. Springer-Verlag

Projekt: Vielfalt im Wald

- ▶ Gibt es aus der Perspektive der Waldbesuchenden genderspezifische Ansprüche an den Wald und genderspezifische Waldnutzungen? (Bsp. Cruising)
- ▶ Gibt es genderspezifische Konflikte im urbanen Wald zwischen Waldbesuchenden?
- ▶ Kann die Einbindung von Minderheiten in partizipatorische Prozesse langfristig stärken und wirkt diese lindernd auf Konflikte zwischen Stakeholdern?
- ▶ Welche Rolle spielt (genderspezifische) Chancengleichheit derzeit in der Schweizer Waldbranche?
- ▶
- ▶ Wie nachhaltig ist die Waldgestaltung, wenn man Chancengleichheit als ein Nachhaltigkeitskriterium definiert?

Keine Konflikte im Badener Wald?

- ▶ Bericht: «Mountainbiken: Frust oder Lust im Wald» Beispiel Baldegg
- ▶ Interviews mit Wandernden und Bikenden

	Bikende	Wandernde
Alter	u 50	ü 50
Motive	Erholung	Ruhe
Wert	Kontrapunkt Stadt	Kontrapunkt Stadt
Nutzungsfrequenz	Hoch	Mittel bis gering
Nutzung biophysische Struktur Wald	hoch	gering
Benötigte Infrastrukturdiversität	Hoch	Mittel bis Tief
Lieblingsorte	grosser Radius	kleiner Radius
Aktivitäten im Wald neben Wandern und Biken	viele	wenige
Vernetzung mit Gleichgesinnten	häufig	selten
Regelkonformität	mehr oder weniger strikt	strikt
Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Nutzenden	gross	gross

WEP Diegten – Wer partizipiert?

- ▶ teilnehmende Beobachtung des Prozesses des Waldentwicklungsplans (WEP) im Diegtertal (BL) in der Phase der Mitwirkung verschiedener Stakeholder
- ▶ Mitwirkende Stakeholder: Behörden; Interessensgruppen wie Waldbesitzer/innen, Waldbewirtschaftende, Jäger/innen, Wissenschaftler/innen, Politiker/innen; Vereine und Institutionen des Naturschutzes und Sports, Pfandfinder und waldpädagogische Einrichtungen
- ▶ Es fehlen: unorganisierte Freizeit- und Erholungsnutzende bzw. schlicht die zivile Bevölkerung (unorganisierte Personen, insbesondere Kinder und Jugendliche, Migrant/innen, (ältere) Frauen sowie kinderbetreuende Personen
- ▶ Ausser aus dem Feld der Politik waren überwiegend männliche Interessensvertreter Teil der Partizipationsprozesse

Chancen für die Forstbranche

► Folgende Institutionen sind für Massnahmen und Aktionen relevant und wirkungsvoll:

- Forstbetriebe / Betriebsleiter/innen
- Bildungsinstitutionen der Waldbranche, aber auch Kindergärten u. Schulen
- Forstbehörden
- Waldbesitzer/innen („Wald Schweiz“)
- Berufsberatungen
- Koordination und Dokumentation Bildung Wald (Codoc u. OdA Wald)
- „öffentliche Personen“ der Waldbranche
- Sprache u. vermittelte Bilder (in Bezug auf Berufsbilder, Imagekampagnen, Stellenausschreibungen etc.)
- Öffentlichkeit / soziales Umfeld
- Stellenausschreibungen (Teilzeit, Formulierung, Ausrichtung, Streuung etc.)
- Berufsbilder (Art u. Weise wie die Waldberufe in der Gesellschaft gesehen und aufgenommen werden)

Fazit: Chancengleichheit als NH-Kriterium

- ▶ Chancengleichheit ist ein SDG
- ▶ Setzt man Gerechtigkeit und Chancengleichheit als Normen für nachhaltige Governance, ist der Einbezug von möglichst vielen und diversifizierten Gesellschaftsmitgliedern gefordert.
- ▶ Partizipationsprozesse sollten befähigende Strukturen schaffen zur Mitsprache, Mitbestimmung bzw. Bestimmungsmacht und zur aktiven Beteiligungsmöglichkeit